

Der Erzähler vom Schwarzwald



Nr 87. Wildbad, Mittwoch den 1. November 1905.

Der Graf von Tarent.

Roman von F. Steintirkhner.
Klosterdruck verboten.

Fortsetzung.

Man öffnete sich die Tür und herein trat die Blinde, auf goldener Platte einen altertümlich geformten goldenen Pokal tragend, der bis zum Rand gefüllt war mit Wein.

„Dem Graf dieses einflamen Hauses zum Willkommen!“ sagte das Mädchen leise, in der Mitte des Raumes stehen bleibend. Der Graf trat hinzu und den Becher ergreifend, sagte er: „Ich trinke auf das Wohl der schönsten Jungfrau, die mein Auge je gesehen!“

Langsam und verräterisch stieg tiefe purpurne Rote ihr ins Gesicht bei diesen Worten. Der Graf leerte den Pokal zur Hälfte und gab ihr zurück in die Hand der Gekerkten. Sie berührte mit den Lippen unbewußt an derselben Stelle das Gefäß, an der der Graf getrunken hatte und nippte von dem Wein.

Haruch ging in den Turm, der sich hinter dem Haus befand und ließ den Männern das kostbare Metall heben, das aus dem Grabgewölbe der Grafen Tarent hierher gebracht worden war.

Die beiden waren allein. Die Blinde setzte sich neben den Graf und schenkte ihm zu schauen mit den starren, dunkelblauen Augen, hilflos, stehend, demütig. Eine unendliche Wehmut überkam den starken Mann, der so viel erlebt in den letzten Tagen. Sein eigenes Leid vergessend, neigte er sich zu der auf einem Taburet sitzenden und leise drückte er einen Kuß auf die Stirn der Blinden.

Nun ereignete sich etwas Sonderbares. Schwiegend erhob sie sich und betastete den Graf mit den schmalen, weichen Händen. Zuerst berührte sie die Hände, dann tasteten ihre Finger den Armen entlang zu den Schultern, dem Gesicht. Jede ihrer Berührungen war essenshaft, unbeschreiblich jart, dem Mann war zu Ruhe, als befände er sich unter dem magischen Einfluß eines weisen Schattens.

Nun ließ sie sich wiederum auf das Taburet nieder und schaute mit den starren, lichtlosen Augen wie in weiter Ferne. „Mutter, du bist nicht erschienen im Schlaf und jagst mit, mein Kommen sei nahe.“ murmelte sie leise mit monotoner Stimme.

Nun schämte sie sich. Selbst fühlte er sich berührt durch die Worte, die sein Ohr vernommen und die doch nicht an ihn gerichtet gewesen waren. Die Blinde verließ sich nun fluchtlos, auch er machte keine Bewegung, eine unendlich wohlthuende Ruhe überkam ihn, ein Gefühl seliger Befriedigung. Durch das geöffnete Fenster hörte er den Plätschern und Rauschen des Wassers im Bach, vernahm er die lebenden Töne der gefiederten Sänger in den Zweigen der Bäume, die sich der hellen Morgenluft freuten. Er dachte im stillen zurück an eine andere Frau, die er einst so

als ich schließlich in Dolyhead, dem Einrückungshafen für Laßin begab. Kingsdown eintraf, waren mir die Moneten ausgegangen, so daß ich mit nicht einmal ein Pfennig nach Kingsdown lösen konnte. Da war Postland in Aöien. Immerhin war das kein Fall zum Verzweifeln; denn es gibt auch in solchen Situationen allerhand Mittel und Wege, sich Geld zu verschaffen, zumal wenn man eine goldene Uhr besitzt oder die Ausgabebriefe für den Telegraphen und den Zeitverlust nicht scheut. Bei meiner Kenntnis des englischen Charakters sowie der englischen Sprache jedoch verschämte ich beides, sondern ging viel direkt zu Werke. Ich begab mich zum „Mather of the Post“, stellte mich ihm vor und machte ihn mit meiner Vertlegenheit bekannt. Ohne auch nur eine weitere Frage an mich zu richten, erbot er sich meine Briefen, schrieb meinen Namen auf ein Blatt Papier und dazu die inhaltsreichen Worte: „Good for a place like that to Kingsdown.“ Und als er es mit in freudiger Weise einhändigte und ich ihn fragte, ob ich ihn nicht eine Art Quittung ausstellen sollte, erwiderte er kein lächelnd: „Oh no Sir, you are a gentleman, and will send me the money.“ Damit entließ er mich. Ich war ganz gerührt über diese noble Gesinnung, die ich zwar erwartet hatte, die mich aber trotzdem aus's angenehme überraschte durch die wohlthuende und echt ritterliche Art, nicht zu sagen welche preussische Beamte, um einen Fremdlinge gegenüber in ähnlicher Situation eben so gehandelt haben? Ich brauche wohl nicht hinzuzufügen, daß der noble Beamte seine Handlungsbeweise nicht zu bereuen hatte.“



Begleitbild.

Wo ist der Faden ab? Bilderrätzel.



Druck der Genossenschaftsdruckerei Ebingen. Verantwortlicher Redakteur Fritz Vorch in Ebingen. Verlag der Bernh. Hoffmann'schen Buchdruckerei in Wildbad.

Erweiterung der Gefäße und damit den Eintritt des Sphäris zu bewirken, wenn sie in geeigneter Weise benutzt wird. Das vorerwähnte Verfahren besteht darin, die leicht gekrümmte Hand gegen die Seiten zu legen, daß ihre Längsmitte sich mit der Mittellinie des Gefäßes deckt. Die Handwurzel muß sich etwa in der Höhe der Nierenlinie befinden. Auf diese Weise werde eine ziemlich starke Erwärmung der oberen Gefäßhälfte hervorgerufen und sie werde noch vermehrt durch den Atem, der auf die Hand trifft und so nach derselben Stelle hingeleitet wird. Aus solcher Weise soll sich der Schlaf rasch einstellen.

Der Mann im Küsterrast. Wie es „Schlang-unterfischen“ gibt, so schreibt das Wiener Fremdenblatt, welche über die Struktur des Knochengerüsts erörtern, so gibt es wunderbare Leute, für die das Wesen der Wärme und Kälte nichts gilt, die alle hygienischen Abwehrregeln eines kultivierten Geschlechtes über den Haujen werfen. Der Normalmensch nimmt im September einen leichten Ueberzug, zu Merzeelen schon den guten Winterrod, zu Weihnächten hält er sich in den Pelz. Aber der Ausnahmefall kennt dieser Temperaturnunterschiede der Jahreszeit nicht, er ist immer der gleiche. Ein Gott, ein Mod. Der einflüge Präsident des Abgeordnetenhauses, der alle Emolla, blieb Sommer und Winter seinem langen Salonrod treu, und einige seiner Landsleute tun es ihm heute noch gleich. „Man im würdige Exemplar in diesem Genre ist der „Mann im Küsterrast“. Man denke, ein abendliches, flatterndes Küsterrast ist die einzige wärmende Hülle für diesen Wundermenschen, an bitterkalten Tagen und auch an bitterkalten Nächten, und dabei vertritt sein glattrastiertes, immer schaumgelbes Gesicht so viel Wohlbehagen, wie unversieles am warmen Kammin beim dampfenden Tee. Keinesfalls trauen wir ihm gar im Morgenrost — barhaupt den Hut in der Hand, als ob ihm die Julisonne zu sehr auf den Scheitel brannte. Kürzlich nahm er nun in einer Anwesenheit menschlicher Schwäche eine Lebensversicherung. Der unterjüngliche Arzt geriet über die Gesundheit aller Organe ärztlich in Ekstase und erklärte den Mann, so wie er da stand, auch ohne Küsterrast, für ein Paradißma der Gesundheit. Dann meinte er mit dem überlegenen Wohlgefühl des modernen Hygienikers: „Sie sind wohl Antiastrorhiker? Trinken Sie manchmal doch Bier oder Wein?“

„Dm, nicht fonderlich,“ erwiderte der Gefragte, „sieden oder acht Krüge Bier im Tag.“

„So?“ rief der Arzt verwundert. „Aber Raucher sind Sie doch nicht?“

„Ach! Behn Viginierzigarren täglich, aber selten mehr.“

Und damit befiel er sich noch, daß er so aller medizinischen Wissenschaft und den physikalischen Gesetzen ein Schnippchen schlägt, der Mann mit dem Küsterrast und dem endlosen Viginierfengel im Munde.

Tout come chez nous! Der Berliner Zeitung teilt ein Leser folgendes Reise-Erlebnis mit, das er in England hatte: „Als ich England ungefähr fünf Wochen lang in den verschiedensten Richtungen durchstreift hatte, kam mir der Gedanke, schließlich noch meinem lieben Irland, wo ich früher einige Jahre als Lehrer gewirkt hatte, einen Besuch zu machen, um zu sehen, was von alten Bekannten noch übriggeblieben war und besuchte mit bei meinem Geburtsort in der Heimat zu diesem Zwecke noch eine kleine Ausflugsreise meiner etwas schwach gewordenen Gesundheit, und zwar direkt nach einem kleinen irischen Städtchen in der Grafschaft Wicklow. Leider hatte ich mich, in meinen Ausgabsenen etwas übernommen, und

sehr geliebt, er verlag sich mit diesem Wesen — beide so unansprechlich schön und doch so grundverschieden. Von überkam eine Erinnerung nach der langen, abenteuerlichen Nacht, sein Kopf neigte sich zurück in die Kissen, sein gestriges Auge erblinnete wieder die schäumende Brandung, neben dem Boot schwebten zwei Gestalten, Phantome, das eine licht und hell, rein und hehr, das andere lächelnd, lockend und sojend — wiederum näherten sich die schwarzen, gefährdenden Felsen, die Bogen brüllten und donnerten — eine Gestalt wies hinunter zur Tiefe und schwand vor seinem Auge, ihm einen sorgigen, haßerfüllten Blick sendend, die andere ergreif ihn und leitete ihn höher und höher zu lichten Sphären.

Als See, die Pfeilgeschosse des Jändlers, die tiefen, regelmäßig Atemzüge des Schlafers hörte, erhob sie sich vom Taburet, näherte sich leise und unmerklich dem Graf und lästete sein Gewand.

Dann ging sie hinaus.

Die Stadt in Flammen.

Als er erwachte, waren viele Stunden vergangen, denn die Sonne stand bereits im Zenit und der Mittag war längst vorüber. Er sprang auf, ungeduldig und unruhig mit sich selbst, und blickte umher. Er war allein. Er trat hinaus in den Korridor, seine Seele ließ sich bilden. Lorenzette herrschte im Hause. Er kam ins Freie und blickte umher, nirgends war ein menschliches Wesen zu sehen. Nun folgte er dem Pfad, den er diesen Morgen gekommen war und nach wenigen Minuten, als er sich den Felsen mit seinen Galerien und Verstecken genähert hatte, glaubte er menschliche Stimmen zu hören. Um eine Ecke biegend, sah er plötzlich eine Gruppe von Menschen, die durch eine natürliche Öffnung in den Felsen, welche wie ein gemauertes Fenster einen freien Ausblick gewährte, in der Richtung nach der Stadt blickten. Die Männer schienen aufgeregter und gestikulierten lebhaft, eine ältere Frau, die der Graf nun zum erstenmal sah, hatte ihr Gesicht verhällt und weinte laut.

Neben ihr stand die Blinde und mit stillen, lauten Worten suchte sie die Klagen zu beruhigen. Der Besitzer der Insel schaute durch ein Fernrohr in der Richtung nach der Stadt, konzentriert und verwundert über das Tun der Leute trat der Graf näher.

Raum war er zu der Gruppe gelangt, so erkannte er alles. Dichte, schwere Rauchwolken stiegen in der Stadt gen Himmel, dortwohin leuchteten Feuergerben, die, hoch aufschwebend in die Höhe, araber und größer wurden und sich zu verweirlichen schienen. Die Feuergerben stügelten auf, bald hier, bald dort und schienen jede Minute an Ausdehnung zu gewinnen. Dichter und dichter wurden die Rauchfäden, und dunkelrot wie beim Erbeben vom Tage leuchtete gespenstlich der glühende Sonnenball hindurch.

Der scharfe Blick des Grafen erkannte sofort, daß eine ungeheure Gefahr über der unglücklichen Stadt schwebte. Die Feuerfäden stügelten hungrig von Dach zu Dach, sie-



ihre Kosten zu übernehmen und außerdem rund 400 000 Mk. Beitrag in bar zu geben. Bei der gestrigen Beratung dieser Eingabe wurde verschiedentlich der Genehmigung Ausdruck gegeben, für „Berücksichtigung“ zu stimmen. Nachdem jedoch Staatsrat v. Balz betont hatte, daß das Normalpur-Projekt erst nach einer Prüfung unterzogen werden müsse, wurde auf Antr. des Abg. v. Nieder beschlossen, die Regierung um baldige Prüfung dieses für die Heuberggegend dringend notwendigen Bahnprojekts zu ersuchen. Ueber die Eingabe um eine Verbindungsbahn Rottweil-Balingen, worüber Abg. Henning berichtete, teilte Staatsrat v. Balz mit, daß die Regierung beabsichtige, die Teilstrecke Balingen-Schömberg in einer der nächsten Finanzperioden bei der Abgeordnetenversammlung zur Genehmigung vorzulegen, während die Reststrecke noch mehr zurückgestellt werden müsse. Der Berichterstatter wird nunmehr so seinen Bericht dementsprechend zu ergänzen und alsdann einen Beschluß in diesem Sinne beantragen.

Vieh- und Fleischpreise. Das Organ des Württ. Fleischerbundes enthält eine Aufstellung über die Vieh- und Fleischpreise der Monate August und September 1904 und 1905. Es wird dabei betont, daß angenommen werden könne, daß in allen Städten Süd- und Mitteldeutschlands die Verhältnisse ähnlich liegen, wie hier in Stuttgart und daß die Preise in Stuttgart typisch sein dürften. Es betragen im August die Viehpreise in Pfennig pro Kilogramm:

	Ochsen	Rinder	Kälber	Schweine
1904	150,1	138,3	162	121,4
1905	162,2	151,5	165,9	149,3
Steigerung	11,1	13,3	3,9	27,9

Die Fleischpreise in Pfennig pro Kilogramm:

	Ochsenf.	Rindf.	Kalb.	Schweinf.
1904	156	150	160	134
1905	160	150	150	160
Steigerung	4	0	10	26

Es zeigt sich also, schreibt das genannte Blatt, daß die Steigerung der Fleischpreise i. J. 1905 eine ganz erheblich niedrigere war, als die der Viehpreise. Auch im Monat September zeigte sich eine geringe Steigerung der Fleischpreise, mit Ausnahme des Rindfleischs. Es läßt sich nicht drastischer beweisen, daß die Metzger sich gegenwärtig in einer großen Notlage befinden, als wenn man sich diese Zahlen überlege. Zum Schluß heißt es in dem Artikel, daß jeder objektiv Denkende sich sagen müsse, daß wahrhaftig die Fleischermeister an der Fleischsteuerung auch keine Spur von Schuld treffe.

Technische Handwerkerkurse. Die k. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, im kommenden Winter folgende Ausbildungs- und Übungskurse für Handwerker in Stuttgart zu veranstalten: 1. für Schreiner und verwandte Gewerbe a) in Maschinenbehandlung (Dauer 3—4 Tage), b) im Weizen und Fräsen von Holzern (Dauer 6 Tage), c) im Kaserien (Dauer 6 Tage); 2. für Maler a) im Kaserien (Dauer 12 Tage), b) im Schriftenmalen und Glasvergolden (Dauer 3 Wochen); 3. für Installateure, Schlosser u. in elektrischer Installation und zwar a) für Schwachstromanlagen (Dauer 2 Wochen), b) für Starkstromanlagen (Dauer 4 Wochen); 4. für Flaschner in Handtreiarbeiten (Dauer 4 Wochen); 5. für Sattler in Anfertigung von Fuhrsummeten (Dauer 6 Tage); für Tapeziere im Entwerfen und Aufhängen von Stoffdekorationen (Dauer 12 Tage); 7. für Schneider im Musterzeichnen und Zuschneiden (Dauer 3 Wochen); 8. für Schuhmacher im Musterzeichnen (Dauer 12 Tage); 9. für Wagner im Kastenbau (Dauer 4 Wochen). Außerdem werden noch Meisterkurse für das Baugewerbe sowie Kurse an der Lehr- und Versuchswerkstätte der k. Kunstgewerbeschule abgehalten, hinsichtlich deren auf die besonderen Bekanntmachungen verwiesen wird. Die Kurse für Maler im Schriftenmalen und Glasvergolden, für Wagner im Kastenbau und ein Kurs in Installation elektrischer Starkstromanlagen sollen noch vor Weihnachten abgehalten werden; ihre Veranstaltung ist schon früher unter Festsetzung der Anmeldefrist auf 1. November d. J. bekannt gemacht worden. Die übrigen Kurse werden in der Zeit von Anfang Januar bis Ende März 1906 abgehalten werden und die Anmeldungen zur Teilnahme an diesen Kursen sind bis spätestens 1. Dezember d. J. durch Vermittlung der örtlichen gewerblichen Vereinigungen und, wo solche nicht bestehen, durch Vermittlung der Ortsbehörden bei der k. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen. Aus den Anmeldungen sollen ersichtlich sein: der Kurs, für welchen die Anmeldung erfolgt, Namen, Wohnort, Beruf, Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle) und Alter des Angemeldeten. Die Vorstände der örtlichen und gewerblichen Vereinigungen und die Ortsbehörden werden ersucht, bei Vorlage der Anmeldungen sich hinsichtlich jedes Angemeldeten darüber zu äußern, ob er nach seinen Fähigkeiten und nach seiner Ausbildung in der Lage ist, an dem Kurs mit ausreichendem Erfolg sich zu beteiligen. Zu den Kursen werden selbständige Handwerker und Handwerksgehilfen, in erster Linie solche, welche sich selbständig zu machen im Begriff sind, zugelassen. Minderbemittelten Teilnehmern kann aus den Mitteln der k. Zentralstelle für Gewerbe und Handel auf Ansuchen Erfolg der Reisekosten gewährt werden, und im Fall nachgewiesener größerer Bedürftigkeit kann außerdem bei Kursen von mehr als sechstägiger Dauer auswärtigen Teilnehmern auf Ansuchen auch ein Beitrag zu den Kosten des Aufenthalts in Stuttgart erreicht werden. Unterstützungs-gesuche sind gleich bei der Anmeldung einzureichen; später einkommende Gesuche können in der Regel nicht mehr berücksichtigt werden. Falls die Angemeldeten um eine Unterstützung nachsuchen, wollen sich die Vorstände der örtlichen gewerblichen Vereinigungen bzw. die Ortsbehörden auch über die Bedürftigkeit der Gesuchsteller unter Angabe ihrer Vermögens- und Familienverhältnisse äußern. Die Teilnahme an einem Kurs in Maschinenbehandlung ist solchen Handwerkern, welche Holzbearbeitungsmaschinen anschaffen wollen oder angeschafft haben, nicht bloß mit Rücksicht auf eine vorteilhafte Behandlung und Ausnützung ihrer Maschinen, sondern auch im Interesse der Unfallversicherung dringend zu empfehlen; in den Maschinenkursen wird besonderer Wert auch auf die Unterweisung der Teilnehmer über den Schutz gegen Unfälle bei der Bedienung der Maschinen gelegt.

Neutlingen, 30. Okt. Der hiesige „Milchkrieg“ hat ein rasches Ende erreicht. Gegenüber dem einmütig geschlossenen Vorgehen der Konjumenten konnten die Milchhändler den eingeführten Aufschlag von 2 Pfennig nicht behaupten. Sie mußten nachgeben und wieder auf den früheren Preis von 16 Pfennig pro Liter zurückgehen.

In Ehlingen wurde im Hauptladen des Konsumvereins eingebrochen und dabei ca. 160 Mark gestohlen.

In Döffingen O. B. Böblingen stürzte der Bauer Jakob Friedr. König in seiner Scheuer durch das Garbenloch ab, sodaß er außer verschiedenen sonstigen Verletzungen auch eine Zerschütterung der linken Kniegelenke erlitt.

Als Sonntag Nacht Schupmann Wagner in Juffenhäusern einen jungen Burchen, der in einer dortigen Wirtschaft Missetatungen verurteilt und folche, als er vom Wirt ausgewiesen wurde, auf der Straße fortsetzte, verhaften wollte, fielen dessen Kameraden über den Schupmann her und warfen ihn wiederholt zu Boden. Nur durch Abgabe eines Revolvergeschusses konnte er sich befreien und Hilfe herbeiholen, wodurch es gelang, zwei der Täter noch vorgefunden Nacht festzunehmen, während drei weitere gestern Vormittag verhaftet wurden.

Ein zur Zeit in Ludwigsburg beim Inf.-Reg. 121 dienender Juffenhäuser Bürgersohn, welcher Sonntag nachmittag die Kornwestheimer Kirchweih besuchte, wurde auf dem Heimweg nach der Kaserne am Ausgang des Ortes überfallen und durch Stockschläge derart verletzt, daß er bewußtlos aufgefunden wurde. Er wurde in das Garnisons-Lazareth Ludwigsburg überführt. Den rohen Tätern ist man lt. Juffenh. Anz. auf der Spur.

Bergangen Samstag nachts geriet zwischen Egenhausen und Untertalheim der 37 Jahre alte verheiratete Joh. Georg Stach, Fuhrmann, beim Heimfahren so unglücklich unter seinen schwer beladenen Kattowagen, daß derselbe ihm über den ganzen Unterleib ging. Bewußtlos und schwer verletzt wurde er nach Hause gebracht. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

Aus Heiningen wird berichtet: Am Sonntag Abend sah lt. „Hohenstaufen“ der Sohn des Milchhändlers Sattler jemanden in der Dunkelheit aus der elterlichen Scheune hinausgehen. Er sah sofort nach und fand, daß der Heubarn lichterloh brannte. Die Feuerwehr wurde sofort alarmiert. Dieser gelang es, das Feuer nach kurzer Zeit zu löschen. Das Futter wurde durch das viele Wasser total verdorben.

In Kleinglattbach glitt beim Futter schneiden der Bauer Adam Reich während des Antreibens des Schwingrads aus und stieß die rechte Hand dermaßen in das Raschmesser, daß der ganze Handrücken durchschnitten und die betreffenden Sehnen durchtrennt wurden.

In Enzberg brach Montag zum 3. Mal innerhalb 5 Wochen ein Brand aus, dem das ganze Anwesen des Sonnenwirts Schmid zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt 16 000 bis 18 000 Mark. Man vermutet Brandstiftung.

In Schwenningen wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein Schutzmann beim Einschreiten gegen eine größere Anzahl junger Burchen, welche fortgesetzt die Nachtruhe störten, von denselben überfallen, mit Steinen auf den Kopf geschlagen und mit Latentstücken derart mißhandelt, daß er dienstunfähig darniederliegt. Sechs der Burchen wurden verhaftet und nach Rottweil eingeliefert.

Die wegen Verdachts der Brandstiftung in Haft genommene Frau M. Veilmann in Tuttingen ist lt. Grängbote am Samstag wieder aus derselben entlassen worden.

Der Stadtpfarrer von Ehlingen erwischte einen Opferstockdieb aus dem Hohenzollerischen bei der Arbeit und machte ihn dingfest. Bei demselben fanden sich Brechwerkzeuge, viele Schlüssel und über 80 Mark Geld, welche der Burche im Laufe der letzten Wochen in verschiedenen Kirchen der Gegend eingesammelt hat. Dadurch dürfte manchem Mehner der leere Opferstock aufgeklärt sein.

In Ulm ist auch der zweite beim Raubmord in Grubingen beteiligte Burche verhaftet worden. Er stellt seine Mittäterschaft nicht in Abrede.

Ein Ladenräuberin namens Wieser, das in Ulm bei einer Gruppe anderer Ladnerinnen stand und sich aus dem Kreise ihrer Bekannten entfernte, lief direkt in einen, einige Schritte von der Gruppe entfernt vorbeifahrenden Straßenbahnwagen und wurde unter die Plattform desselben geworfen. Dabei erhielt sie so schwere innere Verletzungen, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen wird.

In Sigmarswangen O. A. Sulz fand Montag Nacht unter ledigen Burchen eine Kauferei statt, wobei A. Ripp einen lebensgefährlichen Stich in den Rücken erhielt, sodaß an seinem Aufkommen gezwweifelt wird.

In Unterfirneck O. A. Welzheim ist das jugliche Wohnhaus, die Schreinerei und das Sägewerk am Samstag Morgen bis auf den Grund niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unbekannt.

Gerihtsfaal.

Rottweil, 30. Okt. In der Privatklage des Gemeinderats A. Kestlen in Freudenstadt gegen Stadtschultheiß Hartmann daselbst, wegen Beleidigung, wurde heute durch Urteil der hiesigen Strafkammer, als Berufungsinstanz, die von Hartmann gegen das Urteil des k. Schöffengerichts Freudenstadt, wodurch er wegen Beleidigung zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt worden war, eingelegte Berufung und ebenso die von Kestlen erhobene Widerklage unter Zuschreibung der Kosten an Hartmann verworfen.

München, 30. Okt. Von besonderer Seite erfährt die k. Pr., daß im Koburger Scheidungsprozeß Frau Kammerjäger Brucks, geschiedene Gräfin Parisa, geborene Herzogin Ludwig, als Hauptzeugin gegen den Prinzen Philipp von Koburg vernommen wird. Bei dieser Gelegenheit wird auch das Ende des Kronprinzen Rudolf von Defterreich zur Sprache kommen.

Gotha, 30. Okt. In dem Ehescheidungsprozeß

des Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha gegen die Prinzessin Luise sprach in der heutigen kurzen Verhandlung vor dem Landgericht der Vorsitzende die Zuständigkeit des Gothaer Landgerichtes aus. Der nächste Termin findet am 4. Dezember statt.

Saarbrücken, 30. Okt. Der Lehrer J., der wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist begnadigt und sofort aus der Haft entlassen worden.

Ausß und Wissenschaft.

München, 30. Okt. In Rothenburg an der Tauber ist am Samstagabend der Ehrenbürger der Stadt und Verfasser des bekannten Festspiels „Der Meistertrunk“, Adam Hörber, gestorben.

Düsseldorf, 29. Okt. Am Samstag wurde das neue Düsseldorf Schauspielhaus, das Luise Dumont zur Durchführung ihrer künstlerischen Pläne errichten ließ, feierlich eröffnet. Mit einem Orchester-vortrag aus Wagners „Parsifal“ wurde der Abend eingeleitet. Es folgte eine glänzende Aufführung von Hebbels „Judith“, in der Luise Dumont selbst in der Hauptrolle, Josef Klein als Holofernes und W. Schmidt-Häbler als Daniel vorzügliches boten. Für die Düsseldorf- und rheinische Bühnenkunst ist dieses Ereignis von grundlegender Bedeutung.

Berlin, 30. Okt. Der deutsch-amerikanische Professoren-austausch ist zur Tatsache geworden. Der amerikanische Professor Peabody hielt gestern in der Aula der hiesigen Universität in Gegenwart des Kaisers, des Kultusministers und einer Anzahl geladener Gäste, darunter der amerikanische Botschafter, seine Antrittsvorlesung in englischer Sprache.

Berlin, 30. Okt. Im Kultusministerium fand heute eine Sitzung der vom Kaiser berufenen Kommission zur Herausgabe einer Sammlung deutscher Volkslieder für Männerchorre hat, woran Vertreter der bedeutendsten deutschen, österreichischen und schweizerischen Gesangsvereine teilnahmen. Das neue Werk soll im Mai 1906 erscheinen. Zu den Mitarbeitern gehören die hervorragendsten deutschen Musiker.

Seiteres.

— Im Kunstseifer. Theaterwärmer: „Ich bin noch ganz hin! Gnädige haben gestern die Fsolde so wundervoll gesungen...“ — Sängerin: „Ach, um die Fsolde vollendet zu geben, muß man eigentlich jung und schön sein.“ — Schwärmer: „Im Gegenteil — man muß genau so aussehen wie Sie!“

— Kleines Mißverständnis. In eine kleine Garnison kommt der Herr Oberst, um die Rekruten zu besichtigen. Er tritt an die Front heran, um sich die Namen der Einzelnen sagen zu lassen. Auf die etwas undeutliche Aufforderung: „Namen sagen!“ macht der Flügelmann ein erstauntes Gesicht, sagt sich dann aber schnell und sagt: „Guten Abend, Herr Oberst!“

— Aus der Schule. Lehrer: Warum soll man jemandem, der uns auf die rechte Wange schlägt, auch die linke reichen? — Schüler: Damit's mehr kostet!

— Freundesrat. „Sag', wie ist's mit Deiner Braut? Gefällt sie Dir noch immer?“ — „Gewiß! Aber das Mädel ist so schüchtern. Denk' Dir, sie will mich nicht duzen.“ — „Na, dann laß' sie doch siezen!“

— Der Jagdmaler: „Wieviel ist heute noch zu malen?“ — „Drei Zwölfender, vier Achtender, eine Grobe Sau und neununddreißig Japanen, Herr Professor.“ — „Dann bringen Sie mir noch einen Kilometer Leinwand.“

— Treffend. „Sehen Sie nur, Herr Pfarrer, wie sich Ihre Kirchenbesucherinnen alle gepußt haben?“ — „Ja, Verehrter, ganz lassen sich Kirche und Staat nicht trennen!“

— Aus der „Jugend“. Ein Verschwendter. „Ham' scho g'hört, der Huber is unter Karatel g'stellt worn.“ — „Warum denn?“ — „A — Spanack hat er gefressen!“

— Ein Kenner. Feuerwehrmann (beim Brande einer Zigarenfabrik, als er als Erster eine Abtheilung betritt, in der es sehr stark qualmt und sehr übel riecht): „Det scheint mir nu die Drei-Pfennig-Abtheilung zu sind!“

Handel und Volkswirtschaft.

Reichsbank. Am 15. November d. J. wird in Münsterberg in Schlesien eine Reichsbankniederstelle eröffnet werden.

Heilbrunn, 30. Okt. Die hiesige Mt. G. Emil Seelig hat, wie die Frank. Ztg. aus Bad Ribling berichtet die dortige Eigenkaffeefabrik „Rohland“ käuflich erworben. Die Fabrikanlagen sollen wesentlich erweitert werden.

Juffenhäuser, 31. Okt. In der Gemeinde Kornwestheim ist die Schweinepest ausgebrochen. (Juffenh. Anzeiger).

Stuttgart, 30. Okt. (Landesproduktensörse). Die Verkehrsunicherheit in Rußland, sowie fortgesetzt gesteigerte Notierungen für amerikanischen Weizen brachten im Wochenberlauf eine starke Preiserhöhung für sämtliche Getreidegattungen. Das Angebot der Exportländer ist ziemlich schwach. — Es notieren per 100 Kilogramm trockener Weizen, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württ. 18.50 bis 18.75 Mk. Rumänien 20.— bis 20.25 Mk. Ulla 18.75 bis 20.50 Mk. Sapanke 20.— bis 20.50 Mk. Kaffee Kalm 20.10 bis 20.75 Mk. Sapanke 20.00—20.50 Mk. Amerikaner 18.75—20.50 Mk. Kernen Oberländer 18.75—19 Mk., Dittel neu 12.50 Mk. Roggen, württ. 16.— bis 16.25 Mk. russischer 16.25 bis 16.50 Mk. Gerste württ. 16.75 bis 18.50 Mk. Wälder 19 Mk. — bis 19 Mk. 64 Mk. bayerische 18 Mk. 50 Pf. bis 19 Mk. — Tauber 18 Mk. 50 Pf. bis 19 Mk. — Pf. Effekt: 18 Mk. 50 Pf., bis 19 Mk. ungarische 19 Mk. bis 20 Mk. 50 Pf. Polan 17 Mk. bis 18 Mk. Anstolter 16 Mk. 50 Pf. bis 17 Mk. 50 Pf. Daser, württ. alt 16 Mk. 25 Pf. bis 16 Mk. 50 Pf., bis. neu 14.00—16.—, Mk. russische 16.50—17 Mk. Mais, Sapanke 16.25 Mk. Reispreise pro 100 Kilogramm lauff. Sack: Weiß Nr. 0: 30.00 bis 31.00 Mk., Nr. 1: 28.10 bis 29.00 Mk., Nr. 2: 26.50 Mk. bis 27.50 Mk., Nr. 3: 25.00 Mk. bis 26.00 Mk., Nr. 4: 22.00 Mk. bis 23.00 Mk., Sappengries 30.00 bis 31.00 Mk., Reis 2.75 Mk.

Stuttgart, 31. Okt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 1000 Ztr. Preis 2.20—3.20 Mk. per Ztr. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1100 Stck. Preis 15—19 Mk. für 100 Stck. — Kohlenmarkt auf dem Büchelplatz. Zufuhr 450 Ztr. Preis 8—9.20 Mk. per Ztr.

Unsere Stadt und Umgebung.

* Unsere auf 1. Nov. neu eingetretene Abonnenten erhalten die Romane „Der Falschmünzer“ und „Der Graf von Tarent“ auf Verlangen zum Lesen überlassen.

Schützt eure Apfelbäume! Unter diesem Titel bringt der „Gesellschaft“ folgende Notiz. Wir hatten dieses Jahr ein schlechtes Obstjahr. Die Schuld trägt einestheils die äußerst ungünstige Frühjahrswitterung, dann aber auch das Ungeziefer. Die Obstbaumschädlinge sind seit langer Zeit nicht mehr so massenhaft aufgetreten wie in diesem Jahr. Viele Apfelbäume waren vollständig kahl gefressen; sie mußten ihre ganze Kraft darangeben um eine zweite Blaublung zu erzeugen. Viele Blütenknospen fürs nächste Jahr anzusehen war diesen so scharf mitgenommenen Bäumen nicht möglich; sie werden daher auch nächsten Sommer nur geringen Ertrag bringen. — Die Vernichtung des Laubes besorgte ein Insekt dem wir mit Erfolg zu Leibe gehen können: es ist der kleine Frostnachtspanner. Dieser kleine unscheinbare Schmetterling fliegt von Ende Oktober bis in den Dezember hinein an milden Abenden bis etwa 10 Uhr abends. Von Fliegen kann freilich nur beim Männchen die Rede sein; denn das Weibchen hat nur Flügelstummeln und ist auf's Klettern angewiesen. Es erklettert mit Vorliebe Apfelbäume aber auch andere Laubbäume und wird auf diesen vom Männchen aufgesucht. Seine 200—300 grünlichen Eier legt es in kleinen Häufchen an die Knospen und Blattnarben der Zweige. Hier überwintern diese. Nach dem das Laub erscheint, kommen aus den Eiern die sehr kleinen Räupchen. Sie überwinteren und zernagen die Knospen und halten diese solange gefesselt, bis das Fortschrittswert vollbracht ist. Nur rasches Wachstum infolge günstiger Witterung kann die Bäume noch rechtzeitig sprengen; doch zeugt dann das schon zerfressene aus der Knospe kommende Laub von dem Gast, der in der Knospe gehaust hat. Das Räupchen haftet nun mehrere Blätter zusammen und frisst, eingehüllt von diesen, weiter. Beherbergt ein Baum viele Raupen, so kann er, wie wir es voriges Frühjahr zu sehen Gelegenheit hatten, vollständig kahl gefressen werden. Ende Mai oder Anfang Juni sind die Raupen ausgewachsen. Sie haben eine grünlische Färbung und sind etwa 2 cm lang. An selbstgepinnenen Fäden lassen sie sich auf die Erde herunter, bohren sich 5—8 cm tief in den Boden hinein und verpuppen sich. Von Ende Oktober an kommt die junge Generation hervor und das Zerstörungswerk nimmt von neuem seinen Anfang. In der Flugunfähigkeit des Weibchens haben wir eine Handhabe, das Insekt erfolgreich zu bekämpfen. Es geschieht dies durch Klebgürtel, die jezt in etwa Meterhöhe um die Baumstämme gebunden werden. In dem nicht trocken werdenden Leim bleiben die Weibchen unfehlbar hängen. So kann jeder seine Apfelbäume vor diesem gefährlichen Feind schützen ohne befürchten zu müssen, daß ihm der Schädling von seinem säumigen Nachbar herüber zukommt, denn das Weibchen kann abwärts nicht fliegen und die Raupen bekanntlich auch nicht. Also: Schützt eure Apfelbäume!

Calw, 31. Okt. Die K. Eisenbahnbaupolizei verleiht die Lieferung von folgendem Schottermaterial: Muschelkalkfeinschotter 1600 cbm, Porphyr-Normalschotter 500 t, Porphyr-Feinschotter 30 t, Porphyr-Gewegschotter 30 t, Porphyr-Grus 70 t. Die Angebote sind an obige Stelle bis zum 3. November vorm. 10 Uhr einzureichen, woselbst auch Bedingungen zc. aufzulesen.

Postalesches.

* Etwaige Anträge auf Abänderung oder Ergänzung der Einträge im Verzeichnis der Fernsprechteilnehmer sind unverzüglich schriftlich bei dem K. Postamt zu stellen, wenn sie in der Neuausgabe für das Jahr 1906 noch berücksichtigt werden sollen.

Letzte Nachrichten.

Manheim, 31. Okt. Der dieser Tage verstorbene Kommerzienrat Perchele hinterließ neben anderen humanitären Stiftungen eine Summe von 500.000 Mk. als Grundstock für die Errichtung eines Hallenschwimmbades.
Berlin, 31. Okt. Der Vorstand des Deutschen Städtetages wurde heute mittag vom Reichskanzler, Fürsten Bülow, in Sachen der Reichsnot empfangen.
Berlin, 31. Okt. Der Reichsanz. meldet: Dem Pastor a. D. Bodelschwingh wurde der Rote Adlerorden 2. Klasse, dem Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, die Brillanten zum Stern des Kronenordens 2. Klasse und dem Generalkonsul in Neapel, v. Retowski, der Stern zum Kronenorden 2. Klasse verliehen.
Rom, 31. Okt. König Viktor Emanuel sandte ein Telegramm an den Papst, worin er ihn zu dem Erlaß des Manifests beglückwünscht.
St. Petersburg, 31. Okt. Aus der Provinz gehen zahlreiche Meldungen über den Eindruck des Manifestes ein. Der Tag wird überall durch Umzüge, Volksversammlungen und Festreden gefeiert.
St. Petersburg, 31. Okt. Dem Vernehmen nach fand zwischen dem Grafen Witte und dem Justizminister eine Besprechung über den Entwurf eines Amnestie-Manifestes statt, durch das den in der letzten Zeit verhafteten politischen Verbrechen Straffreiheit zugesichert wird.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wilddbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt daselbst.

Die Herbstkontrollversammlungen

im Jahre 1905 finden im Kontrollbezirk Neuenbürg wie folgt statt:
Kontrollstation **Neuenbürg** am 2. November, 10 Uhr vormittags auf dem Plage bei der Turnhalle für die Gemeinden Conweiler, Dönnach, Feldbrennach, Höfen, Ottenhausen, Schwann, Waldrennach, Engelsbrand, Arnbach.

Kontrollstation **Neuenbürg** am 2. November, 2 Uhr nachmittags auf dem Plage bei der Turnhalle für die Gemeinden Birkenfeld, Gräfenhausen, Neuenbürg, Oberriebelsbach, Unterriebelsbach.

Kontrollstation **Herrenalb** am 3. November, 1 1/4 Uhr nachmittags beim Rathaus für die Gemeinden Bernbach, Döbel, Herrenalb, Löffelnau, Neusack, Notensol.

Kontrollstation **Wilddbad** am 4. November, 10 1/4 Uhr vormittags in der Trinkhalle für die Gemeinden Calmbach, Wilddbad.

Kontrollstation **Schönberg** am 4. November, 3 1/4 Uhr nachmittags beim Rathaus für die Gemeinden Beinberg, Dieselsberg, Grunbach, Igelsloch, Kapfenhardt, Langenbrand, Maisenbach, Oberlengenhardt, Calmbach, Schönberg, Schwarzenberg, Unterlengenhardt.

Die **Mannschaften** aus der Gemeinde **Enzklösterle** haben zur **Kontrollversammlung in Simmersfeld** am 9. November, 8 Uhr vormittags — Rathausaal — zu erscheinen.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen: Die Herren Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve, die Dispositionsurlauber, Reservisten einschl. Halbinvaliden, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (einschl. der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen zeitig Halb- und Ganzinvaliden), sowie die Mannschaften der Jahresschleife 1893, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins stehende Heer eingetreten sind und von der diesjährigen **Frühjahrskontrollversammlung** befreit waren.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passnotizen, sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen. Stöcke, Schirme, Zigarren u. s. w. sind vor Beginn der Kontrollversammlungen abzuliegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve: Ueberrock oder Waffenrock und Mütze.

Calw, den 9. Oktober 1905.

Königl. Bezirkskommando.

Vorstehendes haben die Ortsvorsteher in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise mehrere Male bekannt zu geben.

Neuenbürg, 10. Okt. 1905.

R. Oberant.
Hornung

Die Herbst-Kontrollversammlungen

im Jahre 1905 finden im Kontrollbezirk Neuenbürg wie folgt statt:
Kontrollstation **Wilddbad**

am **4. November, 10 1/4 Uhr vormittags**

in der **Trinkhalle** für die Gemeinden **Calmbach und Wilddbad**.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen: Die Herren Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve, die Dispositionsurlauber, Reservisten, einschl. Halbinvaliden, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (einschließlich der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen zeitig Halb- und Ganzinvaliden) sowie die Mannschaften der Jahresschleife 1893, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins stehende Heer eingetreten sind und von der diesjährigen **Frühjahrskontrollversammlung** befreit waren.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passnotizen, sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen. Stöcke, Schirme, Zigarren u. s. w. sind vor Beginn der Kontrollversammlungen abzuliegen. Unentschuldigtes Fehlen sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve: Ueberrock oder Waffenrock und Mütze.

Calw, den 9. Oktober 1905.

Kgl. Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiermit bekannt gemacht.

Wilddbad, den 17. Oktober 1905.

Stadtschultheißenamt
J. B.: Bägner.

Schuld- u. Bürgscheine stets vorrätig in der Buchdruckerei Hofmann

An die Ortspolizeibehörden.

In den letzten Tagen ist durch Driebchweine, welche aus Niederbayern bezirkt Germerheim, nach Württemberg eingeführt worden sein sollen, in die Oberamtsbezirke **Wöblingen** und **Herrenberg** die **Schweinepest** eingeschleppt worden.

Es ist hiedurch Anlaß gegeben, die genaue Beachtung der Vorschriften der Verfügung des K. Ministeriums des Inneren vom 30. September 1898, betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Schweinepeste, der Schweinepest und des Rotlaufs der Schweine (Reg.-Bl. 1898, S. 214) und des Min.-Erlasses vom gleichen Tag (Min.-Amtsbl. S. 349) in Erinnerung zu bringen.

Die Ortspolizeiorane werden angewiesen, die Führer von Schweineherden streng zu kontrollieren, ob sie mit vorschriftsmäßigen Gesundheitszeugnissen versehen sind.

Neuenbürg, 28. Okt. 1905.

R. Oberamt.
Amtmann Gaifer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, welche ich nach dem Hinscheiden meines lieben Sohnes, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Herman'n Hammer

von allen Seiten erfahren durfte, für die vielen Blumenpenden, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, den erhebenden Gesang der Herren Lehrer, sowie den Herrn Trägern sagt hiermit im Namen der trauernden Hinterbliebenen innigsten Dank.

Die trauernde Mutter
Luisa Hammer Ww.

Wilddbad, den 31. Okt. 1905.

Während des Winters befindet sich unsere

Leih-Bibliothek

bei **Hrl. A. Springer** (beim Bahnhof)

Bestellungen auf Bücher und Zeitschriften bitten wir dort abzugeben.

Stuttgart, Wilddbad.

Holland & Josenhaus.

Auf Freitag empfiehlt lebendfrische

Schellfische

Hermann Ruhn.

Schuhwaren-Geschäft

Wilb. Luz, Schuhmacher, Hauptstraße 117 empfiehlt sein gut sortiertes Lager gutgearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummigalocher, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter, Preise billigst. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.



Forstamt Wilddbad.

Schlauraum-Verkauf
aus Paulinenhöhe, Biederwogel, Gockfall und Reimbachhalde am Montag den 6. November d. J. morgens 8 Uhr auf der Forstamtskanzlei dahier.

3 noch gut erhaltene
Oefen
hat zu verkaufen
Pfeiffer, s. gold. Lamm.

Büschelbinder

werden gesucht.

Windhoffäge Wilddbad.

Ev. Kirchenchor

morgen abend
Probe
im alten Lokal (Volkschule).
Damen 8 Uhr
Herren halb 9 Uhr

COGNAC
Lädenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferanten zahlreicher
Apotheken sowie der besseren
Geschäfte der Gegend.
Cognac:
COGNAC
Marke: Sternchen-Cognac
Deutsches Fabrikat
Die Analyse
des vorliegenden
Cognac hat ergeben
dasselbe eine
reine und
sichere Substanz
zu sein.
In Wilddbad zu haben bei:
Hof-Apotheke C. Metzger. Hof-
lieferant G. Lindenberger, (F. Paul
Nacht.)

Webers Karlsbader
Kaffeeewürz

ist die Krone aller Kaffee-
besserungsmittel.
Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz.
In
haben bei **E. W. Bott.**
Empfehle mein großes Lager in
Schlipfen von 10 Pf. an
Krawatten
für Umlege- und Stehfragen von
40 Pfg. an, sowie in
Resten für Kleider u. Blusen
per Meter von 40 Pfg. an.
Fr. Volz.

ZIGARREN

(Nicotin-Arm)
empfehlen
E. W. Bott.